

stimm**band**  
zeit für ein hörerlebnis



Spuren

	01	Intro	1:22
	02	Prolog	5:12
Spuren	03	Lufft-Proben	5:02
	04	Die neue Stimme	11:38
	05	Nachtspuren	3:52
	06	Tonbandstimmen	12:54
	07	Wiederfinden	5:42
	08	Lubwitz und der Professor	7:10
	09	Retrophon	4:44
	10	Bart	4:22
		Gesamtlaufzeit	61:58

## stimmband – zeit für ein hörerlebnis

Eine Zeitschrift fürs Ohr widmet sich der menschlichen Stimme: *stimmband* ist ein akustisches Periodikum. Die Beiträge sind nicht in gedruckter sondern in akustischer Form aufbereitet. Als neuartiges Medienformat im Kulturbereich präsentiert sich *stimmband* als CD, zum Genuss in hoher Qualität, oder online in komprimierter Version zum Download für den mp3-Player.

### das spiel mit der stimme

*stimmband* verschafft einem ursprünglichen menschlichen Interaktionsmedium ein Forum – die Stimme soll hier in all ihren Facetten und Möglichkeiten Ausdruck finden. *stimmband* dokumentiert, berichtet, experimentiert, spielt und improvisiert mit Stimmen und Ton und erkundet so das Terrain zwischen akustischer Kunst, Dokumentation und Musik. Im Zentrum steht der Mensch auf Grund seiner stimmlichen Ausdrucksmöglichkeiten.

*Spuren* ist die Nullnummer von *stimmband* und zeigt, wie eine Zeitschrift fürs Ohr klingen kann. Wir erproben mit dieser Ausgabe das Potential eines derartigen

Medienformats mit der Absicht, das Magazin auch längerfristig zu lancieren. Für weitere Ausgaben recherchieren wir jetzt schon zu Themen wie «Geschichten» oder «der Schrei», mit Beiträgen zu künstlichen Computerstimmen, Volksfest oder sozialen Ritualen. Auch sollen die hier präsentierten Rubriken fester Bestandteil jeder Ausgabe werden.

Wir sind Ihnen sehr dankbar für breites Feedback und konkrete Inputs und freuen uns, wenn Sie auf der Website ([www.stimmband.info](http://www.stimmband.info)) Ihre Meinung zum Projekt äussern und Hinweise, Ratschläge oder Kritik anbringen.

## stimmband: spuren

*Verba volant, scripta manent* – Worte verfliegen, Geschriebenes bleibt. Der Stimme auf die Spur zu kommen scheint ein heikles Unterfangen, zeichnen doch das Spurlose und das Flüchtige wesentliche Eigenschaften des Hörbaren. Was rein physikalisch betrachtet vom Akustischen bleibt, ist bestenfalls ein Echo oder ein Nachhallen, für knapp eine Atemlänge, bis sich der Ton im Nichts auflöst. Gerade hier liegt der Reiz, Töne und Stimmen haltbar zu machen, sie zu reproduzieren: lange vor der Erfindung des Phonographen durch Thomas Edison schon fühlten sich zahlreiche Wissenschaftler und Universalgelehrte durch diese Fragen in ihrem Experimentiergeist angeregt.

Nur schwer ist heute vorstellbar, mit welcher Spannung und Aufmerksamkeit – und sicher auch Irritation – man den ersten Stimmproben aus dem Grammophon gelauscht hat. Heute umgeben uns körperlose Stimmen, aufgezeichnet auf *Tonspuren*, täglich: am Telefon, über Lautsprecherdurchsagen oder beim sprechenden Navigationssystem während der Fahrt im Auto. Damals wie heute faszinieren (re)produzierte Stimmen in ihrer

paradoxen Mischung aus Nähe und Distanz. Als Schwellenphänomen leben sie in einer Ambivalenz sinnlicher Intimität einerseits und distanzierter Abstraktion des Körperlosen andererseits. Zuhörer versuchen diese Leere zu füllen und imaginieren oft Gesichtszüge, Mimik und Gestik des Sprechenden. Vielleicht sind genau diese Phantasien die Spuren, die eine Stimme hinterlässt. Was bleibt? Sicher ist, einer Stimme hören wir nicht einfach zu, sie umhüllt uns, geht unter die Haut, dringt in unser Innerstes.

Beim Arbeiten an *stimmband: Spuren* haben wir die enorme Vielfalt der menschlichen Stimme erfahren. Einigen Spuren konnten wir ein Stück weit folgen – sie führten zu Menschen, die sich selbst auf einer Art Suche nach der Stimme befinden. Daraus ist diese Ausgabe entstanden. Und das ist erst der Anfang – die Nullnummer eben.

## beiträge

### lufft-proben (5:02)

Neapel, Mitte des 16. Jahrhunderts. Der Arzt und Universalgelehrte Giovan Battista della Porta schreibt die «*Magiae naturalis*»\*, zwanzig Bücher über die Geheimnisse der Natur. Im ersten Kapitel des 19. Buches denkt della Porta – ohne jegliche Vorstellung von Tonträgern – über die Möglichkeit nach, wie Stimmen konserviert werden könnten. Seine Idee: das gesprochene Wort in langen «bleyernen Röhren» einzuschliessen, «zwey oder dreyhundert Schuh lang».

\* *Giambattista della Porta*, «*Des vortrefflichen Herren Johann Baptista Portae, von Neapolis, Magia Naturalis, oder Haus-, Kunst- und Wunder-Buch*», von *Christian Rautner* (Hg.), 2 Teilmände, Nürnberg 1680, Teil II. *Stimme: Johanna Bantzer. Ton: Aldo Gardini. Regie und Schnitt: Martin Burr.*

### die neue stimme (11:38)

Diagnose: Kehlkopfkrebs. Wird der Kehlkopf operativ entfernt, führt dies zum Verlust der natürlichen Stimme. Es gibt zwar unterschiedliche Möglichkeiten, wieder sprechen

zu lernen. Aber der Weg ist oft mühsam und auch psychisch sehr belastend. Drei kehlkopferoperierte Männer sprechen über ihren Alltag und das Leben ohne natürliche Stimme.

*Ausschnitte aus einem Gespräch mit Jörg Maier, Rudolf Maurer und Heinz Plattner. Sie sind Mitglieder der Schweizer Kehlkopflorenvereinigung, Sektion Nordwestschweiz – Basel. Redaktion: Christian Schumacher. Ton: Simon Müri. Schnitt: Dominik Stocker.*

### nachtspuren (3:52)

Es werden Stimmproben übereinander geschichtet, die Sedimentierung von Stimmklanglichkeit wird ausgelotet, bis ein fein vibrierendes oszillierendes Klanggewebe entsteht. Als Kontrast dazu, räumlich versetzte, und mittels Digitalisierung verfremdete Schlagobjekte. Dann eine Stimmspur, die singend artikulierend in diesem Gewebe navigiert.

*Stimme, electronics: Franziska Baumann.*



Fotos: [christianegger.ch](http://christianegger.ch)

tonbandstimmen (12:54)

Im Kontakt mit Verstorbenen. Stimmen der anderen Welt können über Tonbandaufnahmen hörbar gemacht werden. *stimmband* zeigt Beispiele und ist im Gespräch mit zwei Medien über ihre Erfahrungen in der Kommunikation mit dem Jenseits.

*Ausschnitte aus dem Gespräch mit Eva und Matthias Güldenstein: zwei Menschen die sich als Medium verstehen, um mit Verstorbenen in Kontakt zu treten. Die Stimmbeispiele von Konstantin Raudive (Stimmbeispiele zu dem Buch von Konstantin Raudive – «Unhörbares wird hörbar, Auf den Spuren einer Geisterwelt», 1968) wurden uns mit freundlicher Genehmigung des Otto Reichl-Verlags, St.Goar (D) zur Verfügung gestellt.*  
*Redaktion: Jeannine Spozio. Ton: Simon Müri. Schnitt: Dominik Stocker.*

wiederfinden (5:42)

Die Stimme ist verloren: was vorher noch selbstverständlich war, ist mit einem Mal verschwunden. Jemand will sich artikulieren, aber nur noch ein Stöhnen und indifferente

Laute bleiben übrig. Der Kampf sich wieder hörbar zu machen wird zur verzweifelten Suche. Eine elektroakustische Komposition für Stimme.

*Stimme: Roland Bonjour. Realisation: Stephen Lumenta, Hochschule der Künste Bern, Fachbereich Musik und Medienkunst.*

lubwitz und der professor –  
die sprechende vase (7:10)

Stimmen in alten Vasen? In diesem kurzen Hörspiel suchen Dr. Lubwitz und der Professor nach Tonspuren einer längst vergangenen Zeit: Im Rillenmuster alter Tongefässe könnten Stimmen und Geräusche verborgen liegen, die sich beim Töpfern in den noch feuchten Ton geritzt haben. Die Tonvase als akustische Sensation und als älteste Langspielplatte der Welt!

Die Idee, akustische Informationen aus den Rillen alter Tonvasen über ein Raster-Kraftmikroskop wieder hörbar zu machen, stammt ursprünglich vom Münchner Physiker Dr. Wolfgang Heckl. Diese Apparatur tastet die

Oberfläche der Gefässe ab und legt die beim Töpfern mikroskopisch fein eingeritzten Tonspuren wieder frei. Das Experiment wurde von Heckl bis heute nie durchgeführt.

*Mit den Stimmen von Daniel Buser (als Professor) und Nico Mastroberardino (als Dr. Lubwitz). Redaktion und Regie: Jeannine Spozio. Ton: Simon Müri. Schnitt: Dominik Stocker.*

*Kontrabass-Improvisationen zwischen den Beiträgen: Markus Fischer.*

retrophon (4:44)

In dieser Rubrik sind Trouvaillen aus dem Tonarchiv zu hören: Werner Hausmann, der Reporter vom Radio Studio Basel interviewt den Schauspieler Leopold Biberti (u.a. in «Die Letzte Chance», 1945; «Uli, der Pächter», 1955; «Wilhelm Tell», 1960) in seiner Wohnung. Zu hören ist ein Ausschnitt des Gesprächs aus dem Jahr 1937.

*Freundlicherweise zur Verfügung gestellt von Memoria, Verein zur Erhaltung des audiovisuellen Kulturgutes der Schweiz.*

bart (4:22)

Bart erzählt von schreienden Kindern, den Klangvorstellungen verschiedener Kulturen, offenen und geschlossenen Kehlen und kapitalistischen Stimmen.

*Stimme: Bart Kiene, Schnitt: Martin Burr.*

johanna bantzer studierte Schauspiel an der Theaterhochschule Zürich, Hauptrolle im Kinofilm «Strahl» (2004), seit 2003 ist sie festes Ensemblemitglied am Theater Basel.

franziska baumann ist Sängerin und Klangkünstlerin. Sie studierte in Winterthur, New York und Luzern. Ihr Repertoire als Komponistin ist sehr komplex und reicht von auskomponierten und improvisierten Arbeiten bis hin zu Klanginstallationen und Raumklangprojekten.

[www.franziskabaumann.ch](http://www.franziskabaumann.ch)

roland bonjour ist Schauspielstudent an der Hochschule der Künste Bern.

daniel buser ist Schauspieler, Sprecher, Musiker, Theaterpädagoge und Autor, Engagements in diversen Theaterensembles, Fernseh- und Radioproduktionen.

[www.touchemabouche.ch](http://www.touchemabouche.ch)

markus fischer sucht in Verschmelzung mit seinem Kontrabass Grenzen zu überschreiten. Er schöpft dabei aus einem reichen Fundus von Jazz, frei improvisierter und klassischer Musik. [www.flyingfischer.ch](http://www.flyingfischer.ch)

nico mastroberardino studierte Schauspiel an der Theaterhochschule Zürich und ist freischaffender Schauspieler, ab Mai 2005 Festanstellung am Stadttheater Essen.

bart kiene lebt in Amsterdam, ist Akteur, Regisseur, Dozent an der Theaterhochschule und Autor. Christlich und islamisch aufgewachsen, Schauspiel, Bariton und Opernstudium. Er nimmt die Bretter vor dem Kopf in den Mund und unter die Füsse.

stimmband dankt herzlich:

- Audible GmbH, München
- BAWAREL AG, Niederwangen bei Bern
- Birdsong Media GmbH, Vogelsang bei Turgi
- CD Mediacting Sàrl, Saint-Sulpice
- Hochschule der Künste Bern, Fachbereich Musik und Medienkunst
- HyperWerk FHBB, Basel
- Kehlkopfloren-Vereinigung, Sektion Nordwestschweiz – Basel
- Memoriav, Verein zur Erhaltung des audiovisuellen Kulturgutes der Schweiz
- QuBa, Quartierzentrum Bachletten, Basel
- Radio Basilisk, Basel
- Schweizerischer Blindenbund, Zürich
- Schweizer Radio DRS 2
- Johanna Bantzer, Basel
- Franziska Baumann, Bern
- Roland Bonjour, Bern
- Martin Burr, Basel
- Daniel Buser, Arlesheim
- Markus Fischer, Olten
- Isabelle Frede, Lausanne
- Aldo Gardini, Basel
- Bart Kiene, Amsterdam
- Stephen Lumenta, Bern
- Nico Mastroberardino, Zürich
- Simon Müri, Vogelsang
- Bernard Senn, Basel

Sebastian Adank, Basel; Max-Philipp Aschenbrenner, Basel; Laura Balbiani, Milano; Vera Bühlmann, Basel; Diplomklasse 2005, In3, HGK Basel; Christian Egger, Meret Ernst, Zürich; Karin Fardel, Basel; Samuel Frischknecht, Basel; Zürich; Eva und Matthias Güldenstein, Riehen; Bernadette Johnson, Basel; Andreas Krach, Basel; Jürg Maier, Basel; Rudolf Maurer, Basel; Emma Melander, Klintehamn; Rudolf Müller, Zürich; Angelika Overath, Tübingen; Heinz Plattner, Münchenstein; Dr. N. Schmid, Universitätsspital Basel; Raphael Suter, Basel; Daniel Weissberg, Basel.



[www.stimmband.info](http://www.stimmband.info)